

# Stettiner Zeitung.

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.  
Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstellen 1 M. 10 P.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 P. mehr.  
Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 P., Reklamen 80 P.

Verbreitung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: M. Wolff, Badenweiler & Bogler, G. L. Danneberg, Invalidenbank, Berlin. Bernh. Arndt, Max. Gerlinghaus, G. Thiem, Halle a. S., J. M. Dand & Co., Hamburg. Wilhelm. Witten, in Berlin, S. J. Paul & Co., Frankfurt a. M., H. G. Eiser, Kopenhagen. Aug. J. Wolff & Co.

## Der Reichstag

Legte gestern bei fast leeren Bänken die Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern fort, und zwar bildete das Gesundheitswesen weiter den Gegenstand der Debatte. Nachdem der sozialdemokratische Abg. Antrich in der vorigen Sitzung wieder eine Reihe schwerer Angriffe gegen die Einrichtung der Berliner Krankenhäuser, die Verze und die in der Aufstellung hinreichenden Wärterpersonal zu farge Stadtverwaltung gerichtet worden, nahm heute der Abg. Hermes diese Verhandlung mit Hinweis auf die Mitwirkung der sozialdemokratischen Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung in der Sanus. Der augenscheinlich guten Theils tendenziöse sozialdemokratische Angriff wurde vom Abg. Gröber zu einer Empfehlung der religiösen Krankenpflegerorden ausgenutzt. Der Staatssekretär Graf v. Posadowsky theilte mit, daß bis auf den bekannten Vorfall im Elisabeth-Kinderspital, mit dessen Unternehmung Dr. Koch noch beschäftigt ist, die früheren Beschwerden des Abg. Antrich, soweit Berlin in Frage kommt, als unzutreffend herausgestellt haben. Er fügte hinzu, daß vom Auslande die Einrichtung der hiesigen Anstalten als mangelhaft und die Durchbildung und persönliche Gewissenhaftigkeit unserer Verzeipersonals als vorbildlich anerkannt werde. Angriffe, wie die des Abg. Antrich, könnten nur dazu beitragen, zum Nachtheil der in den Anstalten meist besser als zu Hause aufgehobenen Kranken unbedeutende Abweichung gegen die Krankenhäuser in der Bevölkerung zu befestigen. Dem Vorgesetzten der Anstalten, der Kommissionspräsidenten der Aufhebung von Geisteskranken in Irrenanstalten hinzuziehen will, hielt der Staatssekretär die Unmöglichkeit der psychiatrischen Diagnose für zureichend entgegen, doch meinte man, in dieser Frage entstandenen Verwirrungen etwas schärfen zu sein, und der Antrag wurde angenommen. Eine längere Erörterung bezog sich auf das „Gesundheitsamt“ oder die „ärztliche Verwaltung“, wie diese neueste aus Amerika importierte Spekulation auf das mythische Bedürfnis sich in ihren Reklamen nennt. Die Nothwendigkeit eines Einheitsamtes gegen den gefährlichen Schwindel wurde von freisinniger Seite angeregt, und der Abg. Stöcker unterstützte diesen Gedanken mit Nachdruck. Der Herr Staatssekretär bezeichnete in das Auftreten solcher mit dem Spiritismus in dieselbe Kategorie gehörenden Erfindungen, ebenfalls als phlogistisch recht bedenklich, doch warnte er, wie schon der Abg. Stöcker, durch ungenügende staatliche Maßnahmen einen Panikismus zu erzeugen und den Verfall zu befürchten. Es liege sich erwägen, ob auf Grund der Strafbestimmungen gegen die Kurpfuscherei mit betrügerischen Mitteln oder den unanständigen Wettbewerb eingeschränkt werden könnte. Auf eine anderweitige Anregung theilte er mit, daß ein Verbot der verbotenen Geheimmittel aufgestellt und veröffentlicht werden solle. Die chemische Industrie und das Drogengewerbe würden dabei nicht geschädigt werden. Die Beratung wurde vertagt.

## Im Abgeordnetenhaus

begann gestern die Beratung des Etats der Landwirtschaftlichen Verwaltung mit einer Reihe von Einzelanträgen. Der Minister für Landwirtschaft sagte auf Anregung des Abg. Dr. Sahn (D. L.) wohlwollende Prüfung der Beschwerden der Elbveranlagter über Verschärfung der Ufer durch die bei Brunsbüttel anliegenden großen Dampfer der Hamburg-Amerika-Packfahrtlinie zu. Die sämtlichen Positionen des Ordinarius wurden unverändert bewilligt. Bei den Meliorationsfonds des Extraordinarius beschwerte sich der Abg. Brühl (freis.) in einer die Lage der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein betreffenden Rede über die unzureichende Berücksichtigung dieser Provinz bei Verwendung dieser Fonds. Schmitz (Z.) verlangte mehr Fonds für die Rheinprovinz, andere Redner äußerten eine Reihe weiterer Einzelwünsche. Dem Abg. Kreitzing (freis. Vp.), welcher die Zurückweisung der Forderung für Errichtung

## Der Wizepapa.

Novelle von John Arnstadt.  
[Nachdruck verboten.]

„In Verderben sagst Du? Wie das klingt!“ Gewiss, in Verderben, in namenlose Kämpfe. Vielleicht in Roth und Glend sogar. „Deshalb besser, unsere Liebe wird alles überwinden. Wir sind beide jung und starken Bergens.“ „Das Herz und die Jugend sind ohnmächtig dem unerbittlichen Schicksal gegenüber — Gib den Unfinn auf, kleine. Versprich es mir!“ „Das kann und will ich nicht.“ „Warte, mein kleiner Liebling, thu' es mir zu Liebe!“ „Alles, nur dies nicht. Versuche nicht, mich umzustimmen; es wäre verlorene Mühe.“ „Dann mußt ich es Papa sagen.“ „Erne! Wenn Du das thätest! — Nicht wahr, das wirst Du nicht? Du schweigst, bis Hans selber.“ „St! Kein Wort mehr! Es ist alles Bahnsum. Ich selbst werde dem zudringlichen Menschen morgen schreiben. Es ist ja haarsträubend, wie er Deine Einsicht ausbeutet hat. Entweder er hält Dich für sehr reich oder für ein Gänselein. Vielleicht schon jetzt erzählt er seinen Kameraden von dieser vermeintlichen Verlobung als einem gelungenen Witz und riht sich seiner Trumbe bei einem kleinen, hummen Badisch.“ — So leichtes Spiel hat wohl so bald keiner der Herren.“ „Ich darf Dich nicht ausschellen, Erne“, sagte die kleine Attila, „denn Du hast nicht gesehen, was ich sah, seine treuen Augen, und daß seinen Schmir nicht gehört — O, wie wenig ist die Liebe, wie hoch erhaben über alles!“ „Hans! — Versprich mir ein!“

eines Magerviehhofes bei Berlin an die Budgetkommission beantragte, antwortete der Minister: Die Verhältnisse des Magerviehmarktes in Mummelsburg seien völlig unhaltbar, von der Stadt Berlin sei keine Abhilfe zu erhoffen. Der vorliegende Vorschlag sei seit 1898 erörtert, reiflich erwogen, und wenn auch nicht der einzige, so doch der beste und rascheste Weg, den traurigen Verhältnissen in Mummelsburg abzuhelfen. Der Plan der Gemeinde Mummelsburg bedeute nur Verschleppung. Die Erklärung der Stadt Berlin, auf keinen Fall den Anschluß des Viehhofes an die Kanalisation zu gestatten, entspreche nicht dem hohen Standpunkte, auf dem eine Großstadt gegenüber von Maßnahmen im Interesse der Gesundheitspflege stehen müßte. — Nach dem Abg. Dr. Crüger (freis. Vp.), welcher die Errichtung des geplanten Zentralmagerviehhofes aus prinzipiellen und praktischen Gründen lebhaft bekämpfte, erklärte der Minister, daß er durchaus die Verantwortung für die Vorlage übernehme und ihr nur soweit neutral gegenüberstehe, als die Einleitungen von seinem Amtsvorgänger getroffen seien. Nicht um einen Schlacht, sondern um einen Magerviehhof, wie ihn gerade die Interessen des landwirtschaftlichen Mittelstandes erfordern, handle es sich. In der Landwirtschaft überwiege der bäuerliche Mittelstand weitaus, nicht der Großbetrieb; mit ihm stehen in enger Interessengemeinschaft der gewerbliche Mittelstand auch in den Mittel- und Kleinstädten. Diesen landwirtschaftlichen Mittelstand zu erhalten, liege im dringenden Staatsinteresse. Die großstädtischen Schlachthöfe mit ihrer Rente von 8 Proz. vertheuern das Fleisch. Die Vorlage wolle im veterinärpolizeilichen Interesse bestehende Verhältnisse verbessern, somit eine Mutter- und Veruchsanstalt, nicht dem Berliner Schlachthof eine Konkurrenz schaffen. Es solle ein öffentlicher Markt mit hoffentlich geundter Preisbildung gebildet werden. Das geplante Darlehen sei durchaus sicher, durch öffentliche Eintragung auf dem beinahe 40 Hektar großen Grundstück werde ihm beinahe pupillare Sicherheit gewährt. Genossenschaften müßten möglichst auf eigenen Füßen stehen, in manchen Fällen aber sei Staatshilfe unentbehrlich. Die damit erzielte Entlastung der landwirtschaftlichen Genossenschaften sei freilich den Schulz-Verhältnissen unangenehm. Am Schluß der mit Beifall aufgenommenen Rede bat der Minister um alsbaldige Annahme der Resolution. In der längeren Diskussion beteiligten sich die Abg. Ring (Konf.), Dr. Rangenhan (freis. Vp.), Dr. Friedberg (natl.) und Dr. Crüger. Nach Schluß derselben wurde die Mittheilung an die Budgetkommission abgelehnt, der Titel selbst angenommen; ebenso die übrigen Titel des Extraordinarius. — Nach Annahme des Gesetzes wegen Verlegung des Amtsgerichts für Spilt in dritter Lesung vertagte sich das Haus bis Dienstag 11 Uhr. Etat für Handel und Gewerbe.

## Rußland und Frankreich.

Die französische Deputirtenkammer bezieht gestern eine Vorlage, betreffend nachträgliche Bewilligung der während der Vertagung des Parlaments durch Dekret eröffneten Kredite für den Empfang des Kaisers von Rußland. Dejeante verliest im Namen der Sozialisten eine Erklärung, in welcher gegen diese Kredite Einspruch erhoben wird. Er bringt eine Tagesordnung ein, welche sich gegen die Geldvergebung und gegen die Haltung der republikanischen Regierung gegenüber dem Selbstherrscher, dem Kaiser von Rußland, tadelnd ausdrückt. Waldeck-Roussau erwidert, die Regierung würde sich einer Pflichtverletzung schuldig gemacht haben, wenn sie nicht die erforderlichen Kredite für den Empfang der Herrscher des befreundeten und verbündeten Volkes eröffnet hätte. (Sehhafter Beifall.) Sembat (Soz.) erklärt, Rußland sei nicht der Verbündete Frankreichs, denn es sei auf Rußlands Seite geschoben, daß Frankreich Mythen räumen mußte. Waldeck-Roussau und Delcassé widersprechen dieser Behauptung, welche den Thatsachen gar nicht entspreche. Sembat erwidert, daß

das Gelbbuch, welches über die Angelegenheit erscheinen werde, den Beweis erbringen werde, daß Graf Lambdors in Konstantinopel gegen die französischen Interessen gehandelt habe. Er habe an den Botschafter Sinowjew eine Depesche gerichtet, welche auf den französischen Vertreter in Konstantinopel unlegbar eine Preßion ausüben sollte. Im Uebrigen habe das Bündniß mit Rußland keinen Werth, da Rußland Frankreich nicht einmal Handelsvortheile gewähre. Delcassé erklärt, die Regierung habe die Pflicht gehabt, dem Kaiser von Rußland einen Empfang zu bereiten, wie er seiner und Frankreichs würdig sei; auch hätten sämtliche Generalräthe Frankreichs ihre Freude über jene Ereignisse ausgesprochen. Frankreich verfolge eine weitaussehende Politik und diese habe zu dem Bündniß geführt, welches beiden Völkern Nutzen bringe. Alle diejenigen, deren Bestreben nach einem Gleichgewicht in den Machtverhältnissen der Welt gebe, müßten hieran mitarbeiten. Hierauf wird die Tagesordnung Dejeante mit 496 gegen 46 Stimmen abgelehnt und der Kredit mit 502 gegen 46 Stimmen bewilligt.

Wie halbamtlich erklärt wird, steht bezüglich der Reise des Präsidenten Loubet nach Petersburg bisher nur fest, daß dieselbe nach den Kammervahlen stattfinden wird.

## Die Friedensaussichten

werden immer geringer. In der niederländischen ersten Kammer wurde gestern, wie aus dem Haag gemeldet wird, an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob es ihr möglich sei, über den Inhalt ihrer Mittheilung an die britische Regierung und der Antwort der letzteren sicheren Aufschluß zu geben. Der Minister des Auswärtigen, van Beyden, erklärte, die Antwort Englands, die dem niederländischen Gesandten in London ausgedrückt worden sei, befände sich bereits in Händen der niederländischen Regierung. Bezüglich des Inhalts derselben könne augenblicklich nichts mitgeteilt werden, da die englische Regierung gewünscht habe, daß die Veröffentlichung in England und in Holland gleichzeitig erfolge. Die beiden Regierungen verhandelten über den genauen Zeitpunkt der Veröffentlichung. Die niederländische Regierung beabsichtige heute Abend oder an einem der folgenden Tage ein Gelbbuch zu veröffentlichen. Gleichzeitig theilte im englischen Unterhause der Erste Lord des Schatzes, Balfour, mit, er hoffe, daß die Schriftstücke betreffend die Mittheilung der holländischen Regierung heute Abend veröffentlicht werden würden. — Auf die vorausgesetzte Haltung der englischen Regierung läßt wohl eine Rede schließen, die nach Privatmeldungen aus London der Kanzler des Herzogthums Lancaster, Lord James, vor der Handelskammer in Sheffield am Freitag Abend wenige Stunden nach dem Ministerrath gehalten hat. Der Minister erklärte, Friedensanträge müßten ohne Einmischung von außerhalb gestellt werden; sie müßten von jenen, die gekämpft hätten, kommen, von den Besiegten an die Sieger gestellt werden. Die „Daily News“ folgert daraus, daß die britische Regierung keine Einmischung anderer Kriege dulden wolle und entschlossen sei, den Krieg fortzuführen, bis die Buren um Frieden bitten. — Vom Kriegsschauplatz telegraphirte dem ebengenannten Blatte sein Berichterstatter unter dem 31. Januar aus Ladysmith: „23 englische Kolonnen nehmen jetzt an den Operationen gegen Dewet theil, und es scheint mehr als jemals berechtigt zu sein, zu versichern, daß die Gefangenahme oder Vernichtung seiner Truppe nur eine Frage der Zeit ist. Die Blockade des jüdischen Heilbron und Bethlehem wird bald fertiggestellt sein und ihn auf ein enges Gebiet beschränken, in welchem er, wenn es ihm nicht gelingt, wie aus der Apokalypse, zu entfliehen, Tag und Nacht keine Ruhe haben wird. Man glaubt hier immer noch, daß nach der Gefangenahme von Dewet und Steijn die anderen Führer sich ergeben werden. 5000 frische berittene Truppen werden demnach eintreffen, und aus Indien erwartet man eine ganze Schaar von Kommandeuren. Alles deutet darauf hin, daß man einen mächtigen Versuch machen wird,

den Widerstand des Feindes während der Monate März und April zu brechen. Andererseits sind die noch im Felde stehenden Buren überraschend zahlreich und gut ausgerüstet. Sie haben in der letzten Zeit Neigung zur Offensive gezeigt.“

## Zum Tode des Hauptmanns von Sigfeld.

In Antwerpen ruft die Haltung der belgischen Gendarmen bei dem Luftballonunglück allgemeine Entrüstung hervor. Der Kriegsminister hat sofort eine Untersuchung über die Angelegenheit eingeleitet. Die Leiche des verunglückten v. Sigfeld ist von Zwangsrecht heute nach Antwerpen gebracht worden. Die Ueberführung derselben nach Deutschland wird Anlaß zu großartigen Kundgebungen seitens der deutschen Kolonie und der belgischen Behörden geben. Die hervorragendsten Vertreter der deutschen Kolonie, sowie die Offiziere der ganzen Garnison werden sich betheiligen. Der Generalleutnant Nahier, V. chshaber des Militärbezirks von Antwerpen, hat dem deutschen Generalkonful einen Kondolenzbesuch abgestattet. Derselbe besuchte mehrere andere Generale, sowie der Bürgermeister, der Gouverneur u. a. Zahlreiche deutsche Geschäftshäuser und deutsche im Hafen ankernde Schiffe haben Halbtag geflaggt. Der Bruder des verunglückten Hauptmanns v. Sigfeld, Herr Oberleutnant v. Sigfeld, ist gestern früh in Antwerpen eingetroffen. Er hat bereits alle Vorbereitungen für die Ueberführung der Leiche nach Berlin getroffen, welche morgen früh 6½ Uhr erfolgen soll. Die Leiche ist in einem leerbefundenen Hause im Vorort Saint-Anne aufgebracht und wird auf einem Fährboot über die Schelde nach Antwerpen gebracht werden. Sämtliche deutschen Vereine werden bei der Ueberführung zum Zentralbahnhof zugegen sein. — Mittags fand an der Unglücksstelle eine Lokalbesichtigung durch die Staatsanwaltschaft statt.

## Aus dem Reiche.

Zur Vorstellung vor dem Kaiser waren gestern Mittag um 12 Uhr diejenigen Kadetten in das königliche Schloß befohlen, die demnächst in die Armee eintreten. Die Gesamtzahl betrug 302. Die jungen Leute wurden in einem Sonberzuge nach Berlin befördert und im Weißen Saale aufgestellt. Zugegen waren der Generalinspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, General der Infanterie Hr. v. Fund und der Kommandeur der Haupt-Kadetten-Anstalt, Oberleutnant von Willeben. Der Kommandeur des Kadettenkorps, Generalmajor Hr. von Sedendorf, fehlte wegen Krankheit. Die Vorstellung dauerte etwa eine Stunde. — Korvettenkapitän z. D. Grapow, kommandirt zum Reichs-Marine-Mint, ist zum Artilleriebetriebschef der kaiserlichen Werft zu Danzig ernannt worden. Vom Küstenpanzer „Negir“, dessen Befahrung bei dem großen Brand der Zuckerrefinerie Neufahrwasser thatkräftige Hilfe leistete, erhielten jetzt unter besonderer kaiserlicher Anerkennung Kapitänleutnant Meyer, erster Offizier, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, sechs von den Mannschaften das Allgemeine Ehrenzeichen und vier Allerhöchste Belobigung. — Der russische Botschafter in Berlin Graf von den Osten-Saden begehrt heute die Feier seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums. — Aus Düsseldorf wurde gemeldet, daß dort am 2. Februar Prof. Emil Bünting, der bekannte Schlachtenmaler, gestorben ist. — In München ist die durch ihre humanitären Bestrebungen bekannte Gräfin Büttler-Gaimhausen im Alter von 91 Jahren gestorben. — Ueber verheißene Befestigung der Sozialdemokratie seitens der Antisemiten für die Stichwahl in Lippe hat in der am Abend vor der Wahl stattgehabten öffentlichen Versammlung im „Schaumburger Hof“ zu Stadthagen der sozialdemokratische Schloßergeselle Woffel berichtet: die deutsch-sozialistische Partei habe ihn durch Gelbbücher für sich gewinnen wollen. — Ein außerordentlicher Delegirtenkongress des Bremischen Landes-Kriegerverbandes beschloß mit 26

gegen 5 Stimmen den Austritt des Verbandes aus dem deutschen Kriegerbund. Damit ist die Streitfrage wegen der Affäre des Generals von Spitz zu Ungunsten dieses und des Vorstandes des deutschen Kriegerbundes endgültig entschieden.

## Deutschland.

Berlin, 4. Februar. Wie aus Newyork gemeldet wird, machte eine Anzahl Kongreßmitglieder von Virginia eine Eingabe an den Präsidenten, die Reiseroute des Prinzen Heinrich darauf zu beeinflussen, daß auch Virginia, beide Carolina, Georgia und Tennessee berührt würden. Der Mayor von Chicago, Harrison, ernannte ein Empfangskomitee von 200 Personen. In Cincinnati soll der Aufenthalt nur 20 Minuten dauern und sich auf einen Bahnenmpfang beschränken. Der Gouverneur des Staates und der Mayor in Harvard wird neben den schon durch das Kabel gemeldeten Personen vom Prinzen im Hause Münsterbergs empfangen und den Mitgliedern der Germanischen Museumgesellschaft eine halbtägige Audienz gewährt werden.

Eine Vorlage betreffs Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst befindet sich innerhalb der preussischen Regierung in der Vorarbeit.

Im Abgeordnetenhaus haben Dr. Stg. Retoda, Euler mit Unterstützung anderer Zentrumsmitglieder die Resolution beantragt, die Staatsregierung zu eruchen, diese wolle im Bundesrath dahin wirken, daß dem Reichstage baldigst a) die Ausbildung von Lehrlingen in handwerkstähnigen Betrieben nur solchen Personen gestattet wird, welche den Meisterstitel (§ 133 der Gewerbeordnung) zu führen berechtigt sind; b) für die selbstständige Ausübung des Handwerkes der Befähigungsnachweis geführt wird.

Einem interessanten Brief Li-Sung-Ischangs, den dieser Angeichts seines nahen Endes am 30. September nach Unterzeichnung des Friedensprotokolls an Sunghu richtete, veröffentlicht die Zeitschrift „Ostasien“. Wir entnehmen dem „geheimen“ Schreiben das Folgende: „Die chinesischen Hofbeamten sagen häufig, die Mandchuren dürfen wir nicht an Rußland abtreten“. Solche Reden können nur diejenigen Leute führen, welche die jetzigen Verhältnisse und die Zukunft schlecht kennen. Wenn wir die Mandchuren jetzt den Russen überlassen, schadet es gar nichts, weil dann die Japaner sich gewiß Korea aneignen werden, und wenn sich dann die beiden Länder, Japan und Rußland, an der Grenze zwischen Korea und der Mandchurei berühren werden und jeder der beiden Gegner mit der Zeit versuchen wird, die Grenze auf Kosten des andern weiter hinauszuschieben, dann werden große Streitigkeiten entstehen. Scheint es dann, im Falle eines Krieges, als werde Japan den Kürzeren ziehen, dann helfen wir den Russen mit allen Kräften, Japan vernichten. Aus Dankbarkeit werden uns dann die Russen sicherlich die Mandchurei zurückgeben und Korea für sich behalten. Sieht es aber so aus, als werde Rußland im Kriege mit Japan unterliegen, dann wollen wir einfach die russischen Truppen aus der Mandchurei herausstreifen, indem wir vorgehen, Japan zu helfen, und werden auf diese Weise ohne große Mühe die Mandchurei zurückhalten. Jetzt gleich die Mandchurei zurückzubekommen, hält sehr schwer. England legt großes Gewicht auf die Mandchurei; aber daran brauchen wir uns nicht zu stoßen, weil England mit Gewalt nichts ausrichten kann. Deutschland ist neutral, Frankreich steht aus weiter Ferne zu und Amerika schweigt still. Mit diesen Ländern haben wir also gar nichts zu thun. Unsere Vizekönige in Südsina, welche anders sprechen haben von der Diplomatie keine Ahnung. Deshalb bitte ich Sie, sich die größte Mühe zu geben, daß die Kaiserin-Wittve die Anführer der Bizekönige im Süden nicht erfährt. Ich kann nicht mehr lange leben und bin schon dem Tode nahe. Nach meinem Tode bitte ich Sie, meinen Grabschützen nachzufolgen; Sie können sich von Huan Chi Kai helfen lassen.“

Mit Unterstützung der freisinnigen Vereinigung hat der Abg. Schrader im Reichs-

vor Schlafengehen — wie immer — Kaffeemaschine und Präsentirtisch mit Tasse und Zuckerhale auf den Bettstisch hingestellt, aber zum erstenmal blieb die Geräthe unberührt, der alte Herr schlief bis in den hellen Morgen hinein, so daß Gustel und die Kinder um neun Uhr in voller Angst wegen des unerhörten Jalles an seine Thür klopfen und dann erst erkannt zurückwichen, als dieselbe sich lautlos öffnete und Papa keitemann, vollständig angekleidet heraustratend, sie anrief:

„Seid Ihr endlich da, ihr Langschläfer? Langst hätte ich ein Glas frische Milch oder meinen Kakao haben müssen, denn ich habe bereits eine Kahnfahrt auf dem Meere gemacht.“

Die drei standen sprachlos da; dann sagte Gustel:

„Der Herr Professor scherzt nur. — Seit früh hat mir die Hausfrau beim Fortgehen den Thürschlüssel gegeben und ich hab' hinter ihr abgeschlossen und den Schlüssel noch hier in meiner Hand. Wie sollte der Herr da hinausgekommen sein?“

„Neben Sie keinen Unfinn!“ fuhr Leitemann auf und lächelte dann: „Wirklich, Kinder, ich habe die schönste Spazierfahrt meines Lebens unternommen, ganz allein, vor Sonnenanfang, und dabei einen Artikel für die amerikanische Zeitung entworfen. — Was laßt Ihr mich so unglaublich an? Ich godelte stundenlang auf dem Meere herum. Großartige Beleuchtung, sag ich Euch — nämlich im Traume. Nicht wahr, jetzt fällt Euch ein Stein vom Herzen, denn Ihr schreit mich für nicht ganz zurechnungsfähig zu halten. Werthwirdig, wie lebhaft man träumen kann! Und einige gute Gedanken habe ich mit in die Wirklichkeit herübergerettet und Arbeitslust und den schönsten Appetit dazu. — Bringen Sie das Frühstück nach der Lampe, Gustel!“

Gustel ging, den Auftrag auszuführen, und Annemarie klatschte in die Hände:

„Jamos, Papa! Und dann gehen wir an den Strand!“

„An den Strand? Unter Menschen? Was fällt Euch ein! Keine Macht der Welt bringt mich von hier fort. — Der Garten ist groß genug für meine Morgen- und Abendspaziergänge, die Luft köstlich. — Von diesem zu jenem Baum bringen wir unsere Sägematte an und ich werde darin sein, wachend und schlafend, höchstens Notizen machend für meine Winterarbeiten.“

Die Schwester sahen sich vergnügt an: endlich konnten sie allein hinausgehen an das herrliche, weite Meer! Aber wie wohl wurde ihnen, als der graue Vater all ihre Hoffnungen mit kurzen Worten abschüttelte:

„Ihr bildet Euch doch nicht etwa ein, ohne mich hinaus zu wollen? Ihr bleibt, wo ich bin, in diesem Garten.“

„Aber Papa, Du wolltest uns doch ein wenig Freiheit geben?“ meinte Jerngard mit einem ängstlichen Seitenblick auf die zornig erröthende Schwester, die sich gleich mit einer unpassenden Bemerkung herausplagen wollte und bereits ihr kleinen Hände aufgeregt zucken ließ.

„So? Wollt' ich das?“ antwortete Leitemann barock, „das war wohl gestern, als ich noch unter dem Einfluß meines Herrn Verlegers stand. Heute denkt ich anders; junge Mädels, wie ihr, gehören unter Schutz und Sägen. Dank Gott, daß Ihr wenigstens noch einen Vater habt!“

„Und unsere neuen Stranzanzüge?“

„Jedesmal bist Du der Vorant, Annemarie! Eure Stranzkleider könnt Ihr ja jeden Tag anziehen, wenn es Euch Vergnügen macht.“

„Aber Papa! Für wen denn?“

„Da haben wir ja die vielbesprochene Lohgasse!“

„Daß die Weiber sich nur putzen, um sich sehen und herumrennen zu lassen; also die ehesten Gefallsucht. Vor Euerem Vater wandelt Ihr

am liebsten in Aschenbrödelgewändern; das läßt tief blicken. Nun erst recht beharre ich auf meinem Standpunkt. — Bitte, keinen Einwand mehr, keine Silbel! Es bleibt, wie ich gesagt habe! Seht, da erscheint Gustel mit Kammern und Taschen und Zubehör. Kommt Ihr mit in die Laube?“

„Ich nicht, Papa!“ grollte Annemarie.

„So, Du nicht? Nun, dann wird Jerngard mir Gesellschaft leisten. Gib mir Deinen Arm, Grokel! Das Mädchen wird schon Vernunft annehmen und an den Kaffeetisch kommen, wenn die Tassen klirren und die Beden duften, solcher Lockung widerstehen Kinder nicht.“

Bevor die Schwester es hindern konnte, trat Annemarie blinzelnd Auges heran und sagte mit bebender Stimme: „Da irrst Du dich, Papa! Die Zeiten sind vorüber für immer, denn — ich bin Braut.“

Ein Laut wie von zerpringendem Glase ging über Leitemanns Lippen: hoffnungslos starrte er bald die eine, bald die andere seiner Töchter an und sagte des Vackischdens Rechte wie um nach dem Rufe zu fühlen.

„Bist Du krank?“ fragte er heiser, „Jerngard, hole einen Arzt.“

„Doch Annemarie rief sich los: „Laß mich!“ rief sie leidenschaftlich, „Jerngard wird Du alles sagen.“ Dann rannte sie in ihr Zimmer zurück und schloß die Thür hinter sich ab.

„Kind, was bedeutet das? Unsere kleine Liebes?“ wandte sich der Professor an seine Aelteste; diese aber blühte ihn lächelnd an und zog seinen Arm durch den ihren:

„Nimm, Papa, hat sie, wir wollen zusammen frühstücken. Sieh, wie die Seesüß unsere Gustel verwandelt: sogar grüne Zweige legt sie auf den Tisch und die beste Dede der Frau Schürerin, die aus unserem Zimmer, hat sie aufgebracht. Komm!“

(Fortsetzung folgt.)







londens bei Postanstalten mit kleinen Schalter-  
räumen und den vielen Rentenempfän-  
gern bilden die Rentenzahlungen geradezu ein  
Verkehrshindernis für das große Publikum.  
Mit Rücksicht hierauf trägt die oberste Post-  
behörde sich mit der Absicht, die Zahlung der  
Rentenbezüge gänzlich aus den Diensträumen  
zu verlegen. Man will versuchen, Rathhaus-  
säle oder andere öffentliche Räume zu diesem  
Zwecke zu erlangen; dagegen soll die Be-  
nutzung von Räumen, in denen ein Austausch  
von Getränken stattfindet, vermieden werden.

— Der Militär-Gerichtsschreiber Hart-  
mann vom Stabe des General-Kommandos  
des Königlich preussischen zweiten Armeekorps  
ist zum Ober-Sekretär beim Reichs-Militär-  
gericht ernannt worden.

— Das Gaijspiel des Herrn Friedrichs  
am Stadttheater, welches am 6. d. M.  
begonnen sollte, mußte wegen eines in der  
Familie des Künstlers eingetretenen Trauer-  
falles auf einige Zeit verschoben werden. Dafür  
findet, wie schon mitgeteilt, am 6. d. M. das  
Benefiz für Herrn Spemann mit Wagners  
„Hohengrin“ statt. Morgen Mittwoch geht  
„Rih Sobbs“ zum ersten Male in Scene.

— Am Freitag steht im Vellebue  
Theater ein interessanter Abend in Aussicht,  
indem eine Schauspielnovität „Emanzipirt“  
von Frau Sühning-Bardey zur überhau-  
pt ersten Aufführung gelangt. Die Verfasserin  
hat sich als Bühnenschriftstellerin bereits be-  
rühmt und der Erfolge, welchen „Rijelotti“ hier  
erzungen, hat sie bezogen, ihr neuestes Stück  
hier einzureichen. Als das morgige Benefiz  
des Herrn Widja sei nochmals erinnert. Don-  
nerstag wird „Sein Doppelgänger“ wieder-  
holt.

\* In der letzten Sitzung des Ornitho-  
logischen Vereins hielt Herr Ober-  
lehrer Dr. Plathe einen Vortrag über die  
heimischen Laubsänger unter Vorzeigung von  
Eiern und Eiern der hier vorkommenden  
drei Arten. Baldaubvogel (Ph. sibilatrix),  
Titzlaubvogel (Ph. trochilus) und Weiden-  
laubvogel (Ph. rufa) bilden den Uebergang  
von den Meisen und Goldhähnchen zu den  
Kobrfängern und Grasmäiden. Es sind kleine  
unheimliche Vögel, die die Aufmerksamkeit  
der Laien wenig erregen und uns wenig be-  
kannt sind, trotzdem sie an geeigneten Orten  
recht viel vorkommen. Ihr einförmiger  
Gesang läßt sie als Stubenvogel wenig ge-  
eignet erscheinen. Im zeitigen Frühjahr Ende  
März erscheint schon der Weidenlaubfänger  
und läßt sein zirp-zalp von den Kronen der  
noch unbelaubten Bäume von früh bis spät  
unermüdlich hören. Sein kleiner Körper,  
wenig größer als das Goldhähnchen, scheint  
gegen die Kälte wenig empfindlich zu sein.  
Auf Kirchhöfen, am Westende und den Wald-  
cändern in Ruffow und Barrow ist er sehr  
häufig. Der Titz ist nur wenig größer, im  
Sommerkleide etwas lebhafter gefärbt, kommt  
etwa Mitte April und stimmt auch gleich sein  
recht niedliches Weiden im schon grünen  
Laubwalde bei uns hinter Kienitz in den  
Büffelder Forsten an. Sein aus drei zusam-  
menhängenden Strophen bestehender Gesang  
fit, fit, fit, an den der Finken erinnernd, hat  
wohl den Namen Titz veranlaßt. Der Wald-  
laubvogel, der schönste und größte, trifft Ende  
April bis Anfang Mai in unsern schon grünen  
den Buchenwäldern ein. Die Buchheide, die  
Wälder bei Meßenthin und Lese werden durch  
seinen charakteristischen schwirrenden  
Gesang belebt. Nieber geht nun auf Weibau,  
Tier und Wustgeßte näher ein und ent-  
den Dank der Versammlung für den eingeben-  
den Vortrag, welcher ausführlich in der Zeit-  
schrift des Vereins erscheinen wird. Der Vor-  
sitzende verliest dann eine Eingabe des Stral-  
sunder Vereins an den Landtag, der Er-  
haltung des Ribitzes betreffend, wonach das  
Suchen von Ribitzern nach dem 15. April ver-  
boten werden soll, zumal auch die Gelege an-  
derer sehr nützlicher Sumpfvögel bei dem Auf-  
suchen von Ribitzern vernichtet würden. Herr  
Vorsitzender theilt mit, daß der Eierumsatz bei  
den hiesigen Verkaufsstellen des Vereins er-  
freulicherweise sich bedeutend geboben hätte.  
Während sich der Umsatz im Jahre 1900 auf  
58 467 Stück belief, erhöhte sich derselbe 1901  
auf 137 526 Stück Eier.

\* Bei einer Schlägerei, die sich  
gestern Abend auf dem Klosterhof zwischen  
unsern Burken entspann, trugen zwei von  
den Beteiligten erhebliche Verletzungen durch  
Reißerische davon, sie mußten deshalb in das

## An unsere Mitbürger!

Die Spelung armer Schulkinder während  
Winters hat sich als eine überaus legerndig wirkende  
Erichtung bewährt. Im Winter 1900/01 sind täg-  
lich fast 900 Kinder in den Schulen mit warmen  
Mittagessen versorgt worden.

Bei der zur Zeit herrschenden Arbeitslosigkeit  
steigert sich auch die Noth der Reiche, denen wir  
unsere Fürsorge angedeihen lassen und werden an  
unsere Mittel die weitgehenden Anforderungen gestellt.

Wir rufen daher an alle Gönner und Freund-  
unsere Sache die dringende Bitte, uns durch Zu-  
wendung von Geldmitteln unterstützen zu wollen. Die  
Redaktion dieses Blattes sowie die Unterzeichneten sind  
zur Empfangnahme derselben bereit.

Stettin, im Dezember 1901.

### Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

(Eingetragener Verein.)

Stadt-Schulrath a. D. Dr. Krost, Vorsitzender.  
Geheimer Kommerzienrath Schlotau, Schatzmeister.  
Heller Sieff, Schriftführer.  
Ober-Bürgermeistrath a. D. Schreiber,  
stellvertretender Vorsitzender.

Kaufmann E. Fr. Braw, stellvertretender Schatzmeister.  
Heller Schneider, stellvertretender Schriftführer.  
Schulrath Dr. Bethe, Landesrath Denhard.  
Herr Regierungsrath, Pastor prim. Friedrichs.  
Major a. D. und Stadtrath Gaele, Kaufmann  
Grosch. C. A. Koebke, Ehrenmitglied.  
Kaufmann Georg Manassa, Direktor der inneren  
Abtheilung des städtischen Krankenhaus. Dr. Neisser.  
Kaufmann Martin Quistorp, Polizei-Präsident.  
H. Schroeter, Kaufmann Tresselt, Regierungsrath.  
Baumeister Weichmann, Eigentümer der  
Neuen Stettiner Zeitung Wiemann.

## Sabbath'sche Begräbnisskassa

zu 200 Mark in Stettin.

Die Generalversammlung der Mitglieder der  
Kassa findet statt am

Donnerstag, den 18. Februar d. J.,  
Abends 8 Uhr,  
im Restaurant „Zum Hohen Zollern“, Hohenzollern-  
straße 1, zu welcher sämmtliche Mitglieder eingeladen  
werden.

### Tages-Ordnung:

Rechnungsabbericht für 1901, Bericht der Rechnungs-  
revisoren und Entlassung des Vorstandes und der  
Rechnanten.

Stettin, den 4. Februar 1902.

Der Vorstand:

**Städtische Krankenhaus** überführt werden, ein dritter wurde auf der Sanitätswache ver-  
bunden und entlassen. — Wenig später spiel-  
ten Kaufmänner in der Frankensstraße ab, wobei  
ein Arbeiter mehrere, angeblich von einem  
Schlagring herriührende Kopfschunden zu be-  
klagen hatte. Der Mann mußte ebenfalls die  
Hilfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen.

\* Ein in der Seltigengeiststraße wohn-  
hafter Arbeiter zerbrach während der Nacht  
in plötzlich ausbrechender Tobfucht Möbel,  
Thüren und Fenster. Er zerfchnitt sich dabei  
an Glascherben das Sandgelenk und wurde  
nach Anlegung eines Rothverbandes in das  
städtische Krankenhaus überführt.

\* Von einem Nollwagen wurde in der  
Kangenbrückstraße ein Eimer Marmelade ge-  
stohlen.

\* Im Gewahrsam der Kriminalinspektion  
befindlich 32 Sade und Siide Segeltuch,  
die in einem Garten zu Sydovmsan vergraben  
gefunden wurden.

\* Die Gottesdienste der Jakob-Gemeinde  
werden vom nächsten Sonntag ab wieder in  
der heute feilich geweihten Kirche stattfinden  
und zwar der Sautpogottesdienst Vormittag  
um 10 Uhr, der Nachmittagsgottesdienst um  
2 und der Abendgottesdienst um 5 Uhr.

\* Festgenommen wurden 2 Be-  
trunkene, 3 Bettler, 2 Personen wegen Dieb-  
stahls und eine wegen Körperverletzung. Drei  
Personen meldeten sich als obdachlos.

---

## Jakobi-Kirchen-Weihe.

Stettin, 4. Februar.

Die St. Jakob-Gemeinde hatte heute  
einen hohen Festtag, wurde doch das  
altbewährte Gotteshaus nach seiner vollstän-  
digen Renovation wieder in feierlicher Weihe  
eröffnet und geweiht und erhielt diese Feier  
dadurch noch einen höheren Werth, daß auch  
der neuwegählte Pastor prim. Herr Dr.  
Sulpiz, und der neue Diakon, Herr Dr.  
Kulmann, in ihre Pforten eingeführt wur-  
den. Es war daher nicht zu verwundern, daß  
das geräumige Gotteshaus vollständig von  
Andächtigen gefüllt war und daß auch der für  
die geladenen Ehrengäste reservierte Raum  
kaum für alle Erbhienen ausreichte. Unter  
den geladenen Gästen bemerkte man die  
Herrn Oberpräsident v. Malchahn-Gülz,  
Regierungspräsident Günther, Oberbür-  
germeister Saken, Konfistorialpräsident Dr.  
Richter, Polizeipräsident v. Schröder,  
ferner Mitglieder des Magistrats und des  
Stadtverordneten-Versammlung, des Ge-  
meinde-Kirchenrates und der Gemeinde-Ver-  
tretung von St. Jakob, endlich zahlreiche  
Geistliche im Ornat. Freundslich schaute die  
Sonne in das Gotteshaus und unter ihren  
glänzenden Strahlen trat der farberreiche  
Schmuck an Wänden, Decken und Pfeilern um  
so wirksamer hervor. Die gewaltigen Ab-  
messungen des Hauses bedingten die Verwen-  
dung satter Farben, unter denen im Wesent-  
lichen roth und blau vorherrschen, dennoch ist  
mit Geisid jeglicher Prunk vermieden und  
man wird wohlthuende Wärme empfinden, wo  
früher absolute Kälte dem Besucher  
entgegentrat. Reicher durfte das Prachtbild  
der Kirche, die herrliche Orgel ausgestattet  
werden und hier sieht man vielfach Vergol-  
dung angewandt. Kronleuchter in stattlicher  
Zahl, den früheren der Form nach gleich ge-  
bildet, spendeten elektrisches Licht und erfüll-  
ten den Raum mit festlichem Glanze. Als  
ein Akt der Pietät war es wohl anzusehen, daß  
zwei von den alten, mit Kerzen besetzten  
Kronen in den Seitenschiffen Platz gefunden  
haben. Ertheilungsweise hat man sich aber  
nicht auf den Schmuck beschränkt, vielmehr ist  
auch darauf Bedacht genommen worden, das  
Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden,  
die Kirche hat eine ausgezeichnet funktionirende  
Heizungsanlage erhalten, jedoch man jetzt im  
Winter nicht mehr den Genuß einer guten  
Predigt mit Erkältung zu bezahlen haben wird.  
Die Einweihungsfeier begann um 10 Uhr mit  
dem Gesang zweier Strophen von dem Liede  
„Lobe den Herren“, den Bläser begleiteten,  
dann folgte die Beiseherede des Herrn Generals-  
superintendenten D. Böcker. Derselbe las als  
Text das Schriftwort 1. Korinther 12, 26 zu  
Grunde: „So ein Glied wird herrlich gehalten,  
so freuen sich alle Glieder mit“. Nachdem die  
Weihe vollzogen war, setzte die Orgel mit vollen  
Registern ein und in einem schönen Vorspiel

---

Auf Wunsch kam die Verlobung von Leichen durch  
das an der Bergstraße gelegene Thor des hiesigen  
Verstorbenen-Bahnhofes stattfinden, welches zu diesem  
Zwecke mit einem Trauerchimmel ausgestattet wird.

Für Anbringung des Trauerchimmels wird eine Ge-  
bühr von 20 M. erhoben.

Ehrende Anträge sind schriftlich spätestens 8 Stunden  
vor Ablauf des zu bezeugenden Tages an den Stations-  
vorstand hier zu richten.

Stettin, im Januar 1902.  
Königliche Eisenbahndirektion.

---

Stettin, den 31. Januar 1902.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Wäsche und Be-  
kleidungsachen für das städtische Krankenhaus, das  
Siedehaus, das Armenhaus, das Baitenhans und  
das ehemalige Gemeindefest in Bredow vom 1. April  
1902 bis 31. März 1903 soll im Wege des öffentlichen  
Angebots vergeben werden.

Angebote — für jede der gedachten Anstalten ge-  
trennt oder zusammen für sämtliche oder für einige  
Anstalten — mit entsprechender Aufschrift sind bis  
Montag, den 24. Februar d. Js., Nachmittags 5 Uhr,  
im Zimmer 19a des Rathhauses abzugeben.

Die Eröffnung erfolgt am Dienstag, den 25.  
Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, in Gegenwart  
der etwa erschienenen Bieter im Zimmer 16.

Winterstücke liegen in den betreffenden Anstalten zum  
Ansicht aus.

Die Lieferungsbedingungen können vorher im Zimmer  
19a des Rathhauses eingesehen, auch gegen Zahlung  
von 1 M. von uns bezogen werden.

## Die Krankenhaus-Deputation.

## Kirchliches.

**Peter- und Paulskirche:**  
Mittwoch Abend 6 Uhr im Konfirmandenzimmer  
Klosterhof 34. Bielskünde: Herr Super-  
intendenten Herr.

**Gertrud-Kirche:**  
Mittwoch Abend 5 Uhr Bielskünde im Wohnzimmer  
an der Kirche: Herr Pastor prim. D. Müller.

**Lukas-Kirche:**  
Grenzler, 14. part. Mittwoch Abend 7 Uhr Biels-  
künde: Herr Pastor Womann.

**Unter-Bredow (Knabenchulhaus):** Mittwoch Abend  
7½ Uhr Bielskünde: Herr Prediger Ganger.  
Remis (Siedehaus): Mittwoch Abend 7 Uhr Biels-  
künde: Herr Prediger Jahnke.

**Friedens-Kirche (Grafen):**  
Mittwoch Abend 7½ Uhr im alten Barocke Biels-  
künde: Herr Pastor Wans.

**Bredow (Konfirmandenzimmer im Parkhaufe):**  
Mittwoch Abend 8 Uhr Bielskünde: Herr Pastor  
Deide.

enbarte die Königin der Instrumente ihre  
 unerschöpfbare Kraft. Der Choral „Nun danket  
 alle Gott“ leitete zur Liturgie über, bei der  
 Herr Archidiaconus Steinmetz seines  
 Amtes waldete. Ein Festgefang schloß sich an,  
 der Stettiner Musikverein stellte dazu einen  
 ansehnlichen Theil seines Chores, das Orchester  
 bildeten Musiker vom Königsregiment, Herr  
 Professor Lorenz führte den Dirigentenstab,  
 Zwei Chöre aus Handels „Judas Makkabäus“  
 wurden zu Gehör gebracht, „Zion hebt ihr  
 Haupt empor“ und das „Halleluja“. Die Ge-  
 meinde sang hierauf „O Jesu, Herr der Herr-  
 lichkeit, du König deiner Christenheit“ und  
 wurden Johann durch Herrn Superintendenten  
 Führer die Herren Pastor prim. Scipio  
 und 1. Diaconus Niemann in ihre Aemter  
 eingeführt. Eintrittspredigten der beiden Seel-  
 sorger folgten. Herr Pastor Scipio wählte dazu  
 als Text das Wort 2. Korinther 3, 17: „Denn  
 der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des  
 Herrn ist, da ist Freiheit“. Herr Diaconus Ni-  
 mann sprach über Ebräer 13, 8: „Jesus  
 Christus gestern und heute, und derselbe auch  
 in Ewigkeit“. Schlußliturgie, eine vom  
 Kirchengesang vorgetragene Motette und Ge-  
 meindegefang beendeten die erhebende Feier.

### Vermischte Nachrichten.

— Noch immer bleiben die Mahnrufe an  
 Lungenerkrankte, sich rechtzeitig der Anstalts-  
 behandlung zu unterziehen, ungehört in allen  
 Kreisen, die nicht einen Anspruch auf Heilung  
 ihrer Krankheit an die Invaliditäts- und  
 Alters-Versicherung haben. Alle Kassenarz-  
 te dürfen nur solche Kranken in die Anstalten  
 senden, welche mit Sicherheit Erfolg haben,  
 was ja bei beginnender Phthise der Fall ist,  
 aber nicht mehr in späteren Stadien. Es ist  
 für den Arzt eine schwierige Aufgabe, zu er-  
 kennen, ob man es mit vorübergehendem  
 Katarrh zu thun hat, oder ob irgend ein ver-  
 derbter Infektionsheerd vorhanden ist, welcher  
 die beginnende Phthise einleitet. Daraus folgt  
 nothwendig, daß sehr leicht die rechte Zeit zur  
 Heilung verkannt wird. Mit allen möglichen  
 kleinen Mitteln sucht man den Husten zu  
 besänftigen; alle die vielfach als „unsehbar“  
 angepriesenen Heilmittel werden versucht, bis  
 man sich endlich dazu entschließt, eine Heil-  
 anstalt aufzusuchen und leider, wie oft zu spät!  
 Es ist heute in der ganzen Aerzterwelt bekannt,  
 daß eine Heilung der Phthisis nur möglich ist  
 auf Grund der therapeutischen Maßnahmen,  
 welche durch Dr. Brehmer eingeführt sind.  
 Alle Aerzte des In- und Auslandes erkennen  
 an, daß Dr. Brehmer sich unsterbliche Ver-  
 dienste um die Menschheit erworben, wenn er den  
 Weg zeigte, der zur Heilung der Schwindhust-  
 führt, und so beschloß man auf den Kongressen  
 zu Wien und Berlin, dem verdienstvollen  
 Manne ein sichtbares Denkmal in Stein und  
 Erz zu setzen. In den Herzen der geheilten  
 Kranken ist sein Bild unvergessen. Dr. Brehmer's  
 Autorität ist heute vollkommen aner-  
 kannt, warum befolgt man seine Mahnungen  
 so wenig? Man will sich nicht als Schwind-  
 hustskandidat ansehen lassen, man fühlt sich  
 gesund und glaubt nicht an den Feind, der  
 heimlich sein Zerstörungswerk begonnen hat.  
 So legt man die Sache in die Schublade, um  
 gelegentlich dieselbe wieder vorzunehmen. Das  
 ist aber nicht ein Befolgen der Lehren des Stif-  
 ters der maßgebenden Therapie. Dr. Brehmer  
 hat immer und immer wieder seinen Nachruhm  
 dahin ergehen lassen, daß zu jeder Jahreszeit,  
 bei Frühling, Sommer, Herbst und Winter,  
 sofort die Heilanstalt aufgesucht werden muß,  
 selbst, wenn nur der Verdacht oder die Dis-  
 position zur Phthise vorliegt.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Februar. Dem Grafen von  
 der Osten-Saden ist, wie den „Berl. N. N.“  
 aus Petersburg gemeldet wird, vom Kaiser  
 Nikolaus anlässlich seines heutigen Jubiläums  
 der Wladimir-Orden 1. Klasse verliehen wor-  
 den. Diese Auszeichnung ist von einem per-  
 sönlichen Handschreiben des Zaren begleitet,  
 worin dem Jubilar der wärmste Dank für seine  
 langjährigen Dienste ausgesprochen wird. Der  
 Orden und das Handschreiben werden dem  
 Jubilar durch einen Spezialabgesandten des  
 Petersburger Ministeriums des Auswärtigen  
 überbracht.

Der „N. N.“ meldet aus Brüssel: Von

### Zum Besten der Speisung armer Schulkinder und für die Ferienkolonien.

## Concert

der

### Stettiner Quartett-Vereinigung

unter gütiger Mitwirkung der Dornbirgerin Julie  
 Otti Hey und des Opernsängers Herrn Julius  
 Grubb sowie des Herrn Georg Lehmann  
 am Montag, den 17. Februar 1902,  
 Abends 8 Uhr, im Evang. Vereinshaufe.

Anfang im Vorverkauf à 75 P. bei Simon, Witte,  
 Kaselow, Mörike.

### Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 3. Februar 1902.

#### Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Niemann, Braumeister  
 Luther, Schneider Schmidt, Feuerwehmann Frank,  
 Arbeiter Möhl, Arbeiter Sawals, Aelner Gerold,  
 Schlosser Sommer, Arbeiter Kepinski, Arbeiter Ohly,  
 Zimmermann Thoms, Schneider Fuhrmann, Arbeiter  
 Grönberg, Schlossergesellen Niemer, Schneider Pollet,  
 Arbeiter Winkler.

#### Eine Tochter:

dem Bureau-Hilfsarbeiter Wittkop,  
 Maurer Jensch, Maler Schulz, Schlosser Voigt,  
 Müller Mantke, Schneider Schenk, Biermeister Thum,  
 Tischler Krüger, Tischler Schick, Schneider Fried,  
 Maschinenf. Behrendt, Weichenstiller Witke, Controllanten  
 Pohl, Maler Borgwardt, Gehilfen-Bureau-Hilfsanten  
 Pohlz, Maurer Albrecht, Schuhmacher Friedel, Rau-  
 mann Gehen, Kol. Arbeiter-Hilfsarbeiter Males.

#### Heisrichtungen:

Arbeiter Mielenz mit Frä. Ludwig; Kohnigener  
 Rosenfeld mit Frä. Strauß; Schiffbauers Kohnig mit  
 Frä. Hagemann; Schneider Pollet mit Frä. Brach;  
 Maler Krüger mit Frä. Dietrich; Arbeiter Buchmeyer  
 mit Frä. Schönberg; Versicherungs-Beamter Sautschling  
 mit Frä. Niehm.

#### Todesfälle:

Tochter des Müllers Mantke; Frau des hies. Seiner-  
 erbesbers Trauer; Kaufmann Trendelenburg; Aelcher-  
 Witwe Willbach, geb. Möste; Sohn des Arbeiters  
 Gault; Zimmergehilfe Knuth; Sohn des Arbeiters  
 Altmann; pers. Bote Heinrich; Sohn des Arbeiters  
 Heydenmann; Schuhmachermeister Rod; Weber-  
 Wobbe; Zimmermeister Jordan; Sohn des Arbeiters  
 Warblenz; Sohn des Arbeiters Gühse; Kaufm.  
 Verhütung Meitz; Arbeiterwitwe Schrammeyer, geb.  
 Anst; Tochter des Arbeiter's Sage; Tochter des  
 Arbeiter's Baumel; Tochter des Wollgerathen Doh-  
 der; Maler-Witwe Baumel, geb. Alton.

titorativen Seite wird versichert, daß alle  
 von bürenfreundlicher Seite ausgebreiteten  
 Gerüchte über die Grundlage der Friedens-  
 verhandlungen, insbesondere die Vorschläge  
 betr. die Vertretung Transbaals im Kapparlam-  
 ent, nur gut gemeinte, jeden Rücksichts  
 entbehrende Kombinationen find. Bisher sind  
 von keiner Seite Friedensbedingungen gestellt.  
 Wohl aber gestatten gewisse Anzeichen die  
 Folgerung, daß England der Fortsetzung der  
 Vorberprechungen den Weg nicht verlegt hat.  
 Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London:  
 In Falmouth wurde der einzige Ueberlebende  
 der 22 Mann zählenden Besatzung der franzö-  
 sischen Bark „Chanaral“ aus Dunquerque ge-  
 landet. Diefelbe war Dienstag von Nantes  
 abgesegelt. Freitag wurden drei ihrer Boote  
 irreggerissen, dann schlug die Bark um und  
 versank mit dem Kapitän und 15 Mann. Der  
 erste Offizier und fünf Mann hatten sich in  
 das vierte Boot gerettet, dieses schlug eben-  
 falls um und die fünf Mann ertranken. Der  
 erste Offizier hielt sich am Boote fest, gelangte  
 auch wieder hinein und wurde in demselben  
 vom Sturme umhergeworfen, bis ihn der nor-  
 wegische Dampfer „Victoria“ aus Bergen  
 rettete.  
 Dasselbe Blatt meldet aus Paris: Das  
 Zivilgericht beurtheilte den Kriegsminister auf  
 die Klage des Grobisten Piquardt, diesem  
 alle ihn betreffenden Briefe und Dokumente  
 auszuliefern, die sich noch in den Prozeß- und  
 Untersuchungsakten des Kriegsministeriums  
 befinden.  
 Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Belgrad:  
 Nach Beratung des die Staatsoberrausicht be-  
 treffenden Artikels der Gemeindegesetzbear-  
 lung in der Stupischina verlangte die Opposi-  
 tion namentliche Abstimmung. Als diese nicht ge-  
 währt wurde, kam es zu stürmischen Szenen.  
 Die Oppositio überhäufte die Mehrheit mit  
 Schmährufen; schließlich wurde auch mit  
 Thätlichkeiten gedroht. Die Sitzung wurde  
 aufgehoben. Nach ihrer Wiederaufnahme  
 nahmen die Verhandlungen einen ruhigen  
 Verlauf. Die Spezialdebatte über das Ge-  
 meindegezet, welche nun schon 10 Tage dauert,  
 dürfte heute geschlossen werden.  
 London, 4. Februar. Die „Revue“  
 berichtet, Chamberlain werde der Nachfolger  
 Salisbury als Kabinettschef sein. Das Blatt  
 fügt hinzu, daß demnächst mit Lord Rosebery  
 ein Einvernehmen erzielt werden dürfte.  
 Die Verschiffung von Burengefangenen  
 nach Jamaika wird aufgegeben, dieselben  
 sollen fortan nach Antigua auf Barbados ge-  
 bracht werden.  
 Die englischen Truppen haben den  
 Stamm der Nros, welcher die Bevölkerung  
 des unteren Niger terrorisirte, gequidigt.  
 Washington, 4. Februar. Die  
 kolumbische Regierung hat sich geweigert, den  
 Vereinigten Staaten die Bai von Almirante  
 abzutreten. Staatssekretär Hay hat dem  
 amerikanischen Botschafter befohlen, die Unter-  
 handlungen fortzusetzen, da diese Bai noth-  
 wendig sei, falls der Panamafanal von den  
 Vereinigten Staaten käuflich erworben wer-  
 den sollte.

---

**Telegraphische Depeschen.**  
 Elberfeld, 4. Februar. Die Arbeits-  
 losen haben in den letzten Tagen wiederhol-  
 te Vermählungen abgehalten und an den Ober-  
 bürgermeister eine Kommission entsandt, um  
 ihn aufzufordern, städtische Arbeiten in Regie  
 der Arbeitslosen zu vergeben und in den städ-  
 tischen Betrieben den Nachstundenbetrieb ein-  
 zuführen. Beides wurde abgelehnt. Wie dem  
 Oberbürgermeister von Mitgliedern der Han-  
 delskammer mitgetheilt worden ist, sind von  
 den größeren Fabriken schon seit geraumer  
 Zeit keine Arbeiter entlassen worden. Bei der  
 städtischen Arbeitsvermittlungsanstalt wurden  
 am 1. Februar 508 Personen als arbeitslos er-  
 mittelt.  
 Pest, 4. Februar. In den nächsten  
 Tagen soll hier eine von dem Prinzen Kara-  
 georgiwitsch inspirierte Broschüre erscheinen,  
 welche sensationelle Enthüllungen über das  
 Vorleben der Königin Draga von Serbien en-  
 halten soll. Die hier lebenden Anhänger des

---

**Stadt-Theater.**  
 Mittwoch: 199. Abon. Vorst., I. Serie.  
 Bons gültig. Miss Hobbs. Novität!  
 Lustspiel in 4 Akten von Jerome S. Jerome.  
 110. Abon. Vorstell., II. Serie.  
 Donnerstag: Dieß! Heinrich, Spemann.  
 Bons gültig. **Lohengrin.**


---

**Bellevue-Theater.**  
 Benefiz Proba:  
 Mittwoch: Eine wilde Sache.  
 Bons gültig. Donnerstag: Sein Doppelgänger.  
 Bons gültig. Freitag: Neul zum 1. Male:  
 Bons gültig. **Emancipirt.**  
 Schauspiel in 4 Akten von Süßring.

---

**Bellevue-Etablissement.**  
 Donnerstag, den 6. Abends 9 Uhr:  
**2. und letzter großer Maskenball.**  
 Herrenkarten 2 Mk. Damenkarten 1 Mk.

---

**Gastspiel in den Centralhallen.**  
  
 Größtes phantastisches Etablissement  
 der Welt.  
 Täglich, Abends 8 Uhr:  
 Sensationelle Vorstellung.  
 ◀ Im Palast der Illusionen. ▶  
 Reise durch das Unmögliche. Der räthselhafte  
 Flug, Rock Hill, Madm. D'Estree, im Reiche  
 des Schattens. Elektro-Motor-Biograph.  
 Das magische Schwert. Pantomime.  
 Im Wunderlande.  
 Wasserschere. Grandes fontaines lumineuses.  
 Der Diamantpalast.  
 Billetvorverkauf bei Lindau & Winter-  
 sold, Paradeplatz und Breitstr.-Ecke.

Erträgen Karageorgiwilch beabsichtigen, hier eine Druckerei anzukaufen und eine intensive Agitation zu Gunsten des Präsidenten einzuleiten.

Ein Kräftigungsmittel par excellence, das in jeder Familie als Hausmittel bekannt und auch in der Kinderheilkunde unentbehrlich geworden, ist die Somatofe. Dieselbe wirkt nahezu Wunder bei schwächlichen Kindern, bei in der Ernährung zurückgebliebenen Personen, Bleichfüchtigen, Blutmarmen, Bänderkranken, Lungenleidenden und Reconvaleszenten. Da die Somatofe von den Körperflüssigkeiten schnell aufgesaugt wird, nimmt sie sofort an der Ernährung theil, vermehrt Blut und Muskelkraft und erzeugt schon nach kurzen Gebrauche erheblichen Fleischansatz und Gewichtszunahme.

**Schwarze Seiden-**  
Stoffe in unerreichter Auswahlt mit Garantieheft für gutes Tragen, als auch das Neueste in weissen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen metere- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungsbriefen. Muster franco. Doppelte Briefporto nach d. Schweiz.  
**Seidensstoff-Fabrik-Union**  
**Adolf Grieder & Co., Zürich** (Schweiz).  
Kgl. Hoflieferanten.

**Börsen-Berichte.**  
**Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Vonnern.**  
Am 4. Februar 1902 wurde für infolgendes Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:  
**Stettin.** Roggen 146,00 bis 147,00, Weizen 177,00 bis —, Sommerweizen 177,00 bis —, Gerste 133,00 bis 134,00, Hafer 148,00 bis —, Kartoffeln 26,00 bis 32,00.  
**Platz Stettin.** (Nach Ermittlung.) Roggen 147,00 bis —, Weizen 177,00 bis —, Sommerweizen 177,00, Gerste 134,00, Hafer 148,00, Kartoffeln —.  
**Stoll.** Roggen 146,00 bis —, Weizen 184,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer 140,00 bis 152,00, Kartoffeln 34,00 bis —.  
**Kolberg.** Roggen 145,00 bis —, Weizen 180,00 bis —, Gerste 136,00 bis —, Hafer 147,00 bis —, Kartoffeln 40,00 bis 42,00.  
**Raugard.** Roggen 135,00 bis 148,00, Weizen — bis —, Gerste — bis —, Hafer 132,00 bis 140,00, Kartoffeln 28,00 bis 36,00.  
**Amklam.** Roggen 143,00 bis —, Weizen 174,00 bis —, Sommerweizen — bis —, Gerste 130,00 bis —, Hafer 148,00 bis —, Kartoffeln — bis —.  
**Platz Amklam.** Roggen 143,00, Weizen 174,00, Gerste 130,00, Hafer 148,00, Kartoffeln —.  
**Stralsund.** Roggen 140,00 bis —, Weizen — bis —, Sommerweizen — bis —, Gerste 130,00 bis —, Hafer 148,00 bis 154,00, Getindotter —, Kartoffeln 30,00 bis —.  
**Ergänzungsnotierungen vom 3. Februar.**  
**Platz Berlin.** (Nach Ermittlung.) Roggen 146,00 bis —, Weizen 175,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer 160,00.  
**Platz Danzig.** Roggen 150,00 bis —, Weizen 178,00 bis 184,00, Gerste 126,00 bis 133,00, Hafer 139,00 bis 151,00.  
**Weltmarktpreise.**  
Es wurden am 3. Februar gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Speisen in:  
**Newyork.** Roggen 154,75, Weizen 176,50.  
**Liverpool.** Weizen 178,75.  
**Odessa.** Roggen 144,25, Weizen 165,50.  
**Buga.** Roggen 151,00, Weizen 172,25.  
**Magdeburg.** 3. Februar. Mohander. Abendbörse. 1. Produkt Terminkupse Transito sob Hamburg. Per Februar 6,70 G., 6,75 B., per März 6,80 G., 6,85 B., per April 6,87 1/2 G., 6,92 1/2 B., per Mai 6,97 1/2 G., 7,02 1/2 B., per Juni 7,02 1/2 G., 7,10 B., per Juli 7,10 G., 7,15 B., per August 7,20 G., 7,22 1/2 B., per Oktober-Dezember 7,40 G., 7,47 1/2 B. Stimmung ruhig.  
**Bremen.** 3. Februar. Börsen-Schluss-Bericht. Schmalz stetig. Lard und Ferkel 47 Pf. Doppel-Eimer 47 1/2 Pf. — Speck ruhig.  
**Voraussichtliches Wetter**  
für Mittwoch, den 5. Februar 1902.  
Bei anhaltendem Frost vorberreichend heiter.

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**  
**Geboren:** Ein Sohn: A. Hof (Amklam). Eine Tochter: Sindilis Liffé (Straßburg).  
**Verlobt:** Frä. Martha Jarling mit dem Fleischermeister Herrn Otto Steinrich (Straßburg). Frä. Julie Gierke mit Herrn Albert Hildebrandt (Narmen-Greifswald).  
**Gestorben:** Lehrer Gustav Werner, 49 J. (Potsd.). Adorastor Christoph Conrad, 74 J. (Greifswald). Wilhelm Labowitz, 44 J. (Greifswald). Rentier H. Gerion (Stettin). Rentier Gustav Nied, 87 J. (Straßburg). Kaufmann Hermann Jacobus, 75 J. (Schivelbein). Wwe. Friederike Hoke geb. Wirthuhn, 55 J. (Potsd.). Frau Wilhelmine Köhne geb. Schüttzel, 60 J. (Greifenhagen). Wwe. Marie Wilhelm geb. Dwyer, 81 J. (Greifswald). Frau Bertha Schwarz geb. Röh, 37 J. (Gammeln). Frä. Wilhelmine Schmidt, 80 J. (Amklam).

**Leihhaus-Auktion.**  
Mittwoch, 12. Februar 1902, Vorm. 10 Uhr, im Pfandlehlokal der Gerichtsvollzieher, Königl. Amtsbezirk 21, durch Herrn Simon Auktion über verfallene Pfandgegenstände. Der Leihgeber ist vom 18. bis 26. Februar 1902 in meinem Geschäft, nach dieser Zeit in der Urrentkassette gegen Abgabe des Pfandzeichens zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage vergünst. oder eingelöst werden.  
**J. O. Müller,**  
K. Wollweberstr. 40.

**Bock-Bräuerei**  
Täglich:  
**Große Spezialitäten-Vorstellung.**  
Ankreten nur erstklassiger Spezialitäten.  
Kassendruckung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.  
Entrée 25 Pf. Reservierter Platz 50 Pf.  
Savaria 75 Pf.



# Berliner finanz- und Handels-Zeitung.

Best informierte Fachschrift für Bank- und Börsenwesen zur Wahrung der Interessen deutscher Kapitalisten, erscheint 3 mal wöchentlich. XIII. Jahrgang. Abonnementspreis pro Quartal 5 Mark. Veröffentlicht von  
jetzt ab bei dem wachsenden Interesse für die LONDONER BOERSE

## eine Gratisbeilage,

enthaltend: Kurze, alphabetisch zusammengestellte Auszüge aus den besten Londoner Tages- und Finanzblättern (in deutscher Uebersetzung) unter jeweiliger Nennung der betreffenden Zeitungen, über sämtliche an der Londoner Börse gehandelten Werte, so dass man jederzeit durch diese Pressstimmen über die Ansichten in City-Kreisen betreffs der verschiedenen Minen-Shares und sonstigen Werte fortlaufend orientiert ist.  
Redaktion und Haupt-Expedition: S.W., Hafenplatz 4, Berlin. Postzeitungsliste pro 1902: No. 1024.  
Probe-Exemplare werden auf Wunsch einen Monat lang franko und gratis zugesandt.

Nur 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mark!

franco jeder  
Bahnstation



kosten 50 Meter —  
1 Mr. breites — bestes,  
verzinktes Drahtge-  
flecht zur Anfertigung  
von Gartenzäunen,  
Häuserhöfen,  
Wildratter. Man verlange über alle Sorten  
Geslecht, Stachel- u. Spalierdraht Preisliste  
No. 74 und Gebrauchsanleitung gratis von  
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

### Electromotore

Dynamos,  
(auch auf Mische). Stets gebr. Maschinen  
auf Lager.  
C. Fuchs, Berlin SW. 19.

### Gesangbücher,

Bibeln u. Neue Testamente,  
Spruchbücher,  
Achtzig Kirchenlieder,  
Christlich. Bergheimnisch,  
Classisches Bergheimnisch,  
Starke's Handbuch,  
Eingebundene Geschenke,  
Wandsprüche  
empfehlen in größter Auswahl und zu  
billigsten Preisen

R. Graßmann,

Breitestr. 42,  
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

### Zur großen Wäsche

empfehle ich meine  
Prima Oberschaal-Seife No. 112  
in bekannter vorzüglicher Qualität und gut  
ausgetrocknet.

Auch in fast allen Seifen-, Drogen- u. Colonial-  
waren-Handlungen zu haben.

Erich Falck, Seifenfabrik.

Verkaufsstelle: Neißelagerstr. 13.

## Essig Max Elb's Essenz

Zur Selbstbereitung des  
gesündesten Tafel- und  
Cimache-Öl.

Man verlange und nehme nur die seit 1875  
bestehende

Elb's Essig-Essenz.

Originalflaschen zu 10 Liter, Tafel-Öl,  
natur oder weinartig, 1 Mark.

In Stettin edit zu haben bei:

Arthur Bonkowski,  
Alfred Bürger,  
Franz Daus,  
Druschke & Zennert,  
Johannes Held,  
Emil Henschel,  
Eans Meyer,  
Max Moecke's Wwe.,  
Theodor Pée,  
Erich Richter,  
Bernh. Schulz,  
Max Schütze Nohl, F. Hager,  
Bruno Steindamm,  
Emil Wielner.

### Möbel-Magazin

A. Beug

in den Räumlichkeiten des alten Rathhauses.  
Neues und altes Geschäft Stettin.  
Ich empfehle

Möbel, Spiegel und  
Polsterwaren

in nur gediegener Arbeit unter Garantie; sowohl  
in ganzen Ausstattungen als auch zur Ergänzung.  
Frauenstr. 34 (altes Rathhaus)

### Gram. Apotheker,

der schon 1 1/2 Jahre als Buchhalter tätig gewesen  
ist, sucht wieder Stellung in einem Comptoir. Offerten  
unter aut. C. S. 30 an die Expedition d. Blattes,  
Stettin, 3. 1902.

### Blutstockung

befähigt schnellsten Krankenpflegerin Krüger, Berlin,  
Friedrichstr. 88, 3. Et. links.

Wie Dr. med. Haff vom

Asthma

sich selbst und viele hunderte Patienten heilt, lehrt  
uneingeschränkt dessen Schrift.

Contag & Co., Leipzig.

# Warenhaus Naumann Rosenbaum

Breitestr. 20/21.

Die Restbestände einer Fabrik für Tapisseriewaren

hatte ich Gelegenheit, sehr billig, weit unter dem regulären Preise zu über-  
nehmen. Die Waren kommen von

**Dienstag, den 4. februar cr.**

an zum Verkauf.

Läufer, Aidastoff, fertig gestickt, sonstiger Preis 4,50 bis 6,00 **2,25**

Läufer, Leinen, Hohlraum und Durchbruch sonstiger Preis 1,00 bis 2,40 **48, 95 Pf.**

Decken, Aidastoff, fertig gestickt, sonstiger Preis 1,25 bis 4,50 **48, 90 Pf. 1,95**

Decken, Leinen und Halbleinen mit Hohlraum, sonstiger Preis 1,70 bis 2,20 **68 Pf.**

Nachttischdecken, garnirt, sonst. Preis 45 bis 1,20 **15, 35 Pf.**

Küchenparadehandtücher, gestr. Leinen mit Borde, sonstiger Preis 65 **18 Pf.**

Stubenparadehandtücher, Hohlraum mit Durchbruch, sonstiger Preis 1,00 bis 1,90 **58, 78 Pf.**

Nachttaschen, mit Stickerei und Spitze, sonstiger Preis 1,00 bis 1,75 **48 Pf.**

Nachttaschen, gezeichnet, gute Stoffe, sonstiger Preis 42 Pf. **10 Pf.**

Servirtischdecken, Hohlraum und Durchbruch, sonstiger Preis 1,95 **68 Pf.**

Wandschoner, garnirt und ungarnirt **28, 68 Pf.**

Küchentischdecken, Fischerleinen garnirt, sonstiger Preis 85 **58 Pf.**

Besenhandtücher, garnirt, sonstiger Preis 1,60 **85 Pf.**

Spindstreifen, Congress 2th., 3th., 4th. **10, 15, 20 Pf.**

**Einzelne Musterstücke weißer Stickerei-Ansätze  
und -Einsätze bedeutend unter Preis.**

## ALLGEMEINER DEUTSCHER VERSICHERUNGS-VEREIN STUTTGART

Gegründet 1875. Auf Gegenseitigkeit.

Gesamtreserven über 22 Millionen Mark.

Der Verein gewährt

zu billigen Prämien unter sehr günstigen Bedingungen

Unfall-, Lebens-, Militärdienst- und

Brantaussteuer-Versicherung,

sowie die für alle Lebens- und Berufsverhältnisse

unentbehrliche

**Haftpflicht - Versicherung.**

Zur Zeit bestehen ca. 480 000 Versicherungen

über 2 770 000 Personen.

Verträge sind mit ca. 1700 Corporationen

abgeschlossen.

Aller Gewinn fließt den Versicherten allein zu.

Außerst coulante Entschädigung.

Prospekte u. Versicherungsbedingungen wird gratis abgegeben.

Subdirektion Stettin: Paul Meves, Augustastr. 52.

S. Arnoldt, General-Agent, Kaiser-Wilhelmstr. 73.

## Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande, Gymnasial- und Realklassen von Sexta  
an. Berechtigung zum einjährigen Dienst.

## Soennecken's Briefordner

D. R.-Patent

Nr 1: 1 Mark • Bestes System

Überall vorrätig

Friedrichstr. 78! BERLIN • F. SOENNECKEN Schreibw.-Fabrik BONN • LEIPZIG Sternwartenstr. 46

### Bekanntmachung.

Alle Personen

die in Folge ihres Berufes gezwungen sind, in Räumen mit schlechter  
Luft zu atmen oder viel und andauernd zu sprechen, z. B.

Redner, Sänger, Pfarrer, Officiere, Reisende, Rechtsanwälte,  
Ärzte, Schauspieler, Abgeordnete, Auskunftsbureau-  
besonderer aber alle solche, die leicht zu Erkältungen neigen, sollen sich die  
Frage vorlegen, ob sie nicht mit dem weltberühmten

**Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen**

als ein unschätzbares Linderungs- und Hausmittel, einen Versuch machen wollen.

Zeugniss. Ich bin verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für  
die gute Wirkung, welche ich erhalte nach einmaligem Gebrauch Ihrer Fay's  
ächten Sodener Mineral-Pastillen.

Preis 35 Pf. per Schachtel.

Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Bei Influenza-Epidemien glänzender Erfolg!

Nachahmungen weisen man zurück!

## Löflund's Malz- Extract



mit Milch  
das beste Frühstück.

Ferner Löflund's

Malz-Extract-Bonbons durch Wohlgeschmack

ausgezeichnete Hustenbonbons.

Malz-Suppen-Extract zur Ernährung magen-

nach Dr. Keller (80% Heilungen erzielt).

Leberthran-Emulsion mit Malz-Extract, das neue

Mittel zu einer erfolgreichen Leberthrankur.

In allen Apotheken zu haben, an gros von

Ed. Löflund & Co., Stuttgart.

## van Houten's Cacao

Leicht löslich. Leicht verdaulich

Wohlschmeckend. Billig im Gebrauch